

# **Jahresbericht 2009**

## **des Franziskustreffs**

### **Rückblick**

Das Jahr 2009 brachte für den Franziskustreff neben den bewährten Angeboten einige bemerkenswerte Entwicklungen mit sich. So war etwa ein Anstieg an Interessenten für ehrenamtliche Mitarbeit zu verzeichnen; auch änderte sich dabei die Form des Angebotes: während bisher der Fokus auf die direkte Hilfe im hauswirtschaftlichen Bereich (Service im Gästebereich, Kaffee kochen etc.) gerichtet war, kamen in diesem Jahr auch Anfragen für ehrenamtliche Mitarbeit im Bereich der Sozialarbeit bei uns an. Im kommenden Jahr soll diesen Anfragen nachgekommen werden. Dabei handelt es sich vorwiegend um Interventionen (Begleitung, Unterstützung, bei Formulierungen, die eng mit der Sozialarbeit abgesprochen sind).

Doch auch schlechte Nachrichten hinterließen ihre Spuren. So erkrankte im September 2009 Bruder Wendelin schwer an einem Hirntumor, der zunächst operiert werden konnte, schließlich aber nicht mehr in den Griff zu bekommen war. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts ist er leider bereits verstorben. In diesem Bericht findet sich der Nachruf für Bruder Wendelin.

Die Leitung des Franziskustreffs wurde durch die Erkrankung Bruder Wendelins zunächst kommissarisch von Pater Romuald Hülsken übernommen, der neben diesem Amt auch die des Guardians des Liebfrauenklosters und des Gemeindepfarrers von Liebfrauen bekleidet. Im Laufe des Jahres 2010 wird eine neue Leitungsperson innerhalb des Kapuzinerordens gefunden werden.

Der Franziskustreff wird im Sinne Bruder Wendelins und in Trägerschaft des Kapuzinerordens fortgeführt. Die Kooperation mit dem Caritasverband Frankfurt bleibt in gewohnter Weise bestehen.

### **Nachruf für Bruder Wendelin**

**Br. Wendelin**  
(Helmut) Gerigk  
**Kapuziner**

Geboren: 17.03.1939 in Varrelbusch/Kreis Cloppenburg  
Ordenseintritt: 03.11.1956 in Stühlingen  
Einfache Profess: 24.04.1958 in Stühlingen  
Feierliche Profess: 24.04.1961 in Münster  
Gestorben: 05.02.2010 in Münster

„**Wenn Gott uns die Armen schickt, dann sorgt er auch für sie,**“ so lautet ein geflügeltes Wort von Bruder Wendelin. Mit tiefem Gottvertrauen und großem Engagement nahm er im November 1992 die Obdachlosenarbeit in Liebfrauen auf. Aus kleinen Anfängen hat sich der Franziskustreff seitdem zu einer bekannten und festen Institution in der Mainmetropole entwickelt. Diese Einrichtung gehört zu den vielfältigen pastoralen Aufgaben von Liebfrauen.

Für Br. Wendelin stellte das Leben und die Arbeit in Liebfrauen den Höhepunkt seines Ordenslebens dar. Er liebte die Menschen und suchte gerne das Gespräch im Innenhof

und im Franziskustreff. Er hatte jederzeit ein offenes Ohr für die Nöte der vielen, die ihm begegneten.

Br. Wendelin wurde am 17. März 1939 in Varrelbusch, Gemeinde Garrel, Kreis Cloppenburg, als Sohn der Eheleute Gerigk geboren. Nach der Volksschule begann er eine Schneiderlehre, die er Ende Oktober 1956 erfolgreich als Geselle abschloss. Wenige Tage später wurde er am 3. November 1956 ins Postulat der Kapuziner in Stühlingen aufgenommen, an das sich am 23. April 1957 das Noviziat anschloss. Am 24. April 1958 legte er dort die zeitliche Profess ab.

Im Anschluss an das Noviziat wurde er nach Münster versetzt. Dort wirkte er zunächst an der Pforte, in der Wäscherei und als Schneider. Als sehr junger Mitbruder von gerade 19 Jahren konnte er unter der Führung des Hauptpförtners Br. Didakus Offenheit und Diskretion erlernen. Es war für ihn eine prägende Zeit. Am 24. April 1961 legte er die Feierliche Profess in Münster ab. Von 1969 bis 1978 war Br. Wendelin verantwortlich für die Ausbildung der Laienbrüder.

Ein weiteres Betätigungsfeld tat sich für Br. Wendelin auf, als er Mitte der siebziger Jahre die Renovierung der Klosterkirche in Münster begleiten durfte. Hier sammelte er wichtige

Erfahrungen, die er schon bald auch in anderen Klöstern einsetzen konnte. Im Februar 1978 wurde er nach Werne versetzt, um dort als Pförtner und Schneider im Noviziatskloster zu arbeiten und gleichzeitig die Renovierung von Kloster und Kirche zu leiten. Weil er auf die Menschen zuing, fand er sehr schnell über 90 Helferinnen und Helfer, die unentgeltlich bei der Renovierung mit Rat und Tat zur Seite standen.

Von Januar 1986 bis Mai 1991 lebte er wieder als Pförtner und Schneider in Münster und

leitete von dort als „Renovierungsfachmann“ unserer Provinz die Umbauarbeiten des Kapuzinerklosters Clemenswerth in Sögel.

Nach einer kurzen Station als Schneider und Pförtner im Kloster Karlsruhe kam er am 8.

Oktober 1992 nach Frankfurt am Main, um dort den Franziskustreff aufzubauen. Am 1. November 2004 wurde er für dieses Engagement mit der Ehrenplakette der Stadt Frankfurt ausgezeichnet. Oberbürgermeisterin Petra Roth stellte in ihrer Laudatio heraus, dass Br. Wendelin eine nicht zu übersehende Gestalt und eine durch und durch authentische Persönlichkeit sei. In seinem Verantwortungsbewusstsein für unsere Klostersgemeinschaft und ganz Liebfrauen, mit seiner Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit war er uns allen ein sehr liebenswürdiger Mitbruder.

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb Br. Wendelin am 5. Februar 2010 auf der Pflegestation unseres Klosters in Münster.

**Gott vergelte ihm, was ihm unzählige Menschen verdanken.**

Bruder Wendelin wurde am 11. Februar 2010 auf dem Hauptfriedhof Frankfurt beigesetzt.

*(Aus dem Nachruf der Brüder und Schwestern der beiden Konvente an Liebfrauen)*

## Zielauswertung 2009

Ein Ziel für 2009 war die Neugestaltung der Prozessbeschreibungen in Form von Ablaufdiagrammen unter der Vorgabe des Qualitätsmanagements des Caritasverbandes. Dieses Projekt wurde begonnen, konnte jedoch noch nicht beendet werden. Es wird nun nicht mehr als Ziel für 2010 aufgenommen werden, aber kontinuierlich im Hintergrund weiter bearbeitet werden.

Das zweite Ziel, eine intensiviertere Zusammenarbeit des Tagesstättenverbands Frankfurt wurde in der Form erreicht, dass sich die Kommunikations- und Organisationsstrukturen deutlich verbesserten. Auch die gemeinsam mit der Frankfurter Tafel organisierte Weihnachtsfeier im Marriott Hotel war ein deutliches Signal dafür.

## Ziele 2010

Die Ziele für das Jahr 2010 sind in erster Linie klientenorientiert. Die Einstellung und Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Sozialarbeit soll dazu dienen, den Sozialarbeiterinnen einen größeren zeitlichen Spielraum zu ermöglichen und das Angebot auszubauen, so dass z. B. auch Begleitungen zu Ämtern möglich werden.

Die Einrichtung einer Nachmittagssprechstunde für Menschen mit Beratungsanfragen soll sich vor allem an Kirchenbesucher und Gemeindemitglieder richten. Da die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, wie häufig Beratungsanfragen aus verschiedensten Lebensbereichen an der Klosterpforte ankommen, soll diese Nachmittagssprechstunde den Charakter einer Allgemeinen Sozialberatung haben.

Die Überarbeitung der Konzeption ist aus Gründen der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung notwendig.

## Statistik

	<b>Klienten</b>	<b>Kontakte</b>	<b>Davon Erstkontakte*</b>	<b>Klienten mit eigener Wohnung</b>	<b>Klienten in unsicherer Wohnsituation</b>	<b>Klienten in Notübernachtung</b>	<b>Klienten ohne Unterkunft</b>
<b>Männer</b>	67	486	31	7	4	5	7
<b>Frauen</b>	19	122	15	4	3	5	0
<b>Gesamt</b>	<b>86</b>	<b>608</b>	<b>46</b>	<b>11</b>	<b>7</b>	<b>10</b>	<b>7</b>

\* Die Wohnsituationen sind mittels der Erstkontaktdaten erhoben – in 12 Fällen gab es keine Angabe.

In 2009 konnten wir 608 Kontakte, 486 mit Männern (75%), 122 mit Frauen (25%), sowie insgesamt 86 KlientInnen, davon 67 Männer (72%) und 19 Frauen (28%) verzeichnen.

Die Kontaktanzahl ist, verglichen mit dem Vorjahr, nahezu unverändert (2008: 606). Deutlich ist aber ein Rückgang der Einzelpersonen um ca. 13% (2008: 99). Dies lässt sich auf die längere Beratungsdauer der Personen zurückführen. Durch die Veränderung der Gästestruktur hat sich auch die Beratungsstruktur gewandelt; statt mehrerer kurzer, oft einmaliger Kontakte kommt es nun vermehrt zu kurz-, mittel- und in Einzelfällen auch langfristigen Beratungsprozessen.

Der Rückgang der Erstkontakte um 18% (2008: 56) ist ebenfalls auf die intensivierten Beratungsprozesse und deren Zeitaufwand zurückzuführen. Durch die längeren Beratungszeiten kann oftmals nicht allen Anfragen direkt entsprochen werden. Allerdings ist sicher gestellt, dass KlientInnen deren Anfragen nicht beantwortet werden können an andere Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe verwiesen werden.

### **(K)Ein Fall für den Franziskus treff**

Herr W.\* war ein Mensch, der sich selbst nicht zu den Gästen im Franziskustreff zugehörig fühlte.

Der Autodidakt war sehr umfassend gebildet und baute dies auch immer weiter aus, er liebte es zu lesen und besonders Bildbände aller möglichen Orte, Bauten, Kunstschätze und Musik gehörten zu seiner bevorzugten Literatúrauswahl. Sein Gedächtnis schien vielen phänomenal, zu jedem erdenklichen Thema: Politik, Kunst, Geschichte und, und, und. Immer konnte er fundiertes Wissen beisteuern und mit Fakten und Details wie etwa genauen historischen Daten glänzen.

Herr W. hatte Jahrzehnte bis zu seiner Pensionierung in einem großen Frankfurter Betrieb gearbeitet und bezog danach eine gute Rente. Angehörige, Partner oder Kinder hatte er keine. Scheinbar hatte er sich sein Leben mit seinem größten Hobby, der immer weiter gehenden Bildung, gefüllt.

Er arbeitete lange Jahre höchst engagiert und zuverlässig in der Opferlicht-Aufbereitung des Kapuzinerklosters. Regelmäßig frühstückte er in dieser Zeit mit dem Team des Franziskustreffs und diskutierte gerne und viel über alles, was sich dafür anbot. Er hatte ein sehr zugeneigtes Verhältnis zu Bruder Wendelin und bewunderte ihn sehr, auch wenn er selbst den Gästen des Franziskustreffs eher fern blieb.

Dennoch war er ein bekanntes Gesicht im Innenhof des Liebfrauenklosters, da er täglich, 7 Tage die Woche, für Nachschub und Ordnung bei den Opferlichten sorgte, unaufdringlich, kaum wahrnehmbar, und doch spürbar allein dadurch, dass all die Passanten und Betenden im Innenhof und in der Kirche das gute Ergebnis seiner Arbeit und Mühe sehen konnten.

Im Laufe der Zeit wurde deutlich, dass Herr W. neben all seinen Kompetenzen auch Schwierigkeiten hatte, die er selbst kaum äußerte. So strukturiert und gut er hier seiner Aufgabe nachkam, so wenig konnte er sein Leben in der eigenen Wohnung organisieren. Jedoch versuchte er es nach einer Krisenintervention im Jahr 2005 weiter, und schien nun auch besser zurecht zu kommen.

2008 kam es zu einem für uns alle überraschenden Ereignis: Von heute auf morgen, ohne Angabe von Gründen, legte Herr W. seine Tätigkeit bei uns nieder und ließ sich nicht mehr sehen. Er verabschiedete sich wohl von Bruder Wendelin, gab allerdings auch da keinen Grund für seine Entscheidung an. Lange Zeit hörten wir nichts von ihm, außer dass ihn einigen unserer MitarbeiterInnen in der Frankfurter Innenstadt gesehen hatten.

Dann, 2009, Monate nach seiner Tätigkeit, wurde er zu unserer Überraschung ein regelmäßiger Gast im Franziskustreff. Doch auch in dieser Zeit ließ er keine Nachfragen nach seinem Weggang zu, blieb distanziert und nahm außer dem Versorgungsangebot nichts wahr, wenn auch der freundliche Gruß und häufige Nachfragen unserer Mitarbeiter ihm Anerkennung zeigten. Allerdings freute es uns

auch, dass Herr W. seine Vorurteile gegenüber unseren Gästen zurück genommen hatte.

Im Dezember 2009 kam Herr W. überraschend ins Krankenhaus, er hatte sich Hilfe suchend an die Klosterpforte gewandt und hatte scheinbar einen Herzinfarkt erlitten. Kurz vor Weihnachten hatte die Sozialarbeiterin die Möglichkeit, ihn dort zu besuchen, wo er erstmals zu einem Gespräch über sein Aufhören bei den Opferlichtern bereit war. Er gab an, selbst keinen Grund zu wissen. Die Sozialarbeiterin verließ das Krankenhaus mit dem Gefühl, ihm Klärung, Verzeihung und Trost gegeben zu haben. Über die Weihnachtsfeiertage und den Jahreswechsel fiel Herr W. ins Koma. Die Sozialarbeiterin besuchte ihn noch weitere Male, hielt seine Hand, traf ihn aber leider nicht mehr bei Bewusstsein an.

Herr W. verstarb am 30.01.2010 und wurde im Februar 2010 auf dem Parkfriedhof Frankfurt beigesetzt.

Dies geschah leider, trotz intensiver Bitte um Information und wiederholter Nachfrage, ohne uns oder das Kloster davon in Kenntnis zu setzen.

Das Bestattungsinstitut beerdigte einen Mann, der keine Angehörigen hatte.

Uns bleibt nur, wenigstens im Nachhinein sein Leben und seinen Einsatz bei uns dankbar zu würdigen – auch wenn uns die Begleitung seines letzten Weges versagt blieb.

\*Name geändert



Wir erinnern uns an langjährige Besucher,  
die im Jahr 2009 verstorben sind.

**Vera Hoyer**

geboren 27.10.1950

gestorben 05.06.2009

**Petra Kowitzki**

geboren 17.02.1959

gestorben 05.09.2009

**Hubert Leloup**

geboren 02.05.1958

gestorben 04.12.2009

**Jörg Schmude**

geboren 26.01.1942

gestorben 17.12.2009

Frankfurt, im Juli 2010